

Kinder mit Behinderungen in der Zahnarztpraxis

Zur zahnmedizinischen Betreuung von Kindern mit einer Behinderung gab es bisher kaum Materialien. Die **webbasierte, kostenlose Wissens- und Kommunikationsplattform zaza.care** schliesst diese Versorgungslücke.

Text und Bilder: Dr. Cornelia Filippi

Auch Kinder mit Behinderung benötigen Prophylaxe und Zahnbehandlungen. Ihre Bedürfnisse sind jedoch so vielfältig, wie es unterschiedliche Behinderungen gibt. Die Kinderschutzgruppe Schweiz rechnet Kinder mit Behinderungen zu der Gruppe, die besonders von Vernachlässigung bedroht ist. Vernachlässigte Gebisse zeigen einen erhöhten Behandlungsbedarf und haben bei oftmals mehrfacher Behinderung negative Auswirkungen auf die Allgemeingesundheit.

Schätzungsweise 10 000 Kinder sind in der Schweiz von schweren Behinderungen betroffen und rund 44 000 Kinder von leichter Behinderung (Schweizer Gesundheitsbefragung 2017). Die meisten davon leben in ihren Familien, bei ihren Eltern oder einem Elternteil. Die Zahl der Kinder mit Behinderungen nimmt in den höheren Altersklassen zu. Denn Behinderungen wie Einschränkungen der Wahrnehmung, der Reizverarbeitung und der Kommunikation, Lernbehinderungen oder Autismus werden erst mit zunehmendem Alter erkannt.

Neue Unterrichtsmaterialien

Anstatt Invalidenrente zu beziehen, haben Kinder einen Anspruch auf Bildung. Diese Aufgabe wurde 2008 nach der Volksabstimmung zum Finanzausgleich von der Invalidenversicherung auf die Kantone übertragen. Eine professionelle, zahnmedizinische Betreuung verbindet Schulbildung, häusliche Pflege und Pflege in Heimen mit der Vorbereitung auf den Zahnarztbesuch und der Durchführung der Behandlung in der Zahnarztpraxis. Spezielle Unterrichtsmaterialien für Kinder mit Behinderungen und ihre Betreuungspersonen einschliesslich Zahnärztinnen und Zahnärzte, Prophylaxeassistentinnen und Schulzahnpflegeinstruktorinnen waren jedoch bisher nicht vorhanden.

Ein grosser Schritt

Seit dem 20. März 2023 wird mit der webbasierten, kostenlosen Wissens- und Kommunikationsplattform zaza.care eine Versorgungslücke geschlossen. Dies ist einmalig und ein grosser Schritt für die Teilnahme an der Zahngesundheitserziehung und -versorgung von Kindern mit Behinderung. Auch wenn die Entwicklung nur dem Durchhaltevermögen einiger Initianten und der Finanzierung durch das Eidgenössische Büro für Gleichstellung für Menschen mit Behinderungen (EBGB), der Christoph-Merian-Stiftung, der Walter-Fuchs-Stiftung, der Stiftung für das behinderte Kind, der Kantonszahnärztin Basel-Stadt, Irene Hitz, und Youvita zu verdanken ist, darf und soll es im Schulunterricht, in Privathaushalten und in der Zahnarztpraxis benutzt werden. Die Besonderheiten beim Einsatz in der Praxis werden nachfolgend beschrieben.

Fragebogen zur Anamnese

Zu Beginn einer Behandlung steht die Anamnese. Da viele Besonderheiten auf Gesundheitsfragebögen nicht erfasst werden, ergänzt der Fragebogen (Abb. 1) die Grundinformationen. Gerade auch unter dem Aspekt, dass viele Behinderungen erst mit zunehmendem Alter erkannt werden, sollte er für alle Kinder, die in die Zahnarztpraxis kommen, benutzt werden.

Vor dem ersten Besuch kann in der Zahnarztpraxis eine Favoritenliste zusammengestellt und elektronisch mit der Terminbestätigung versendet werden. So kann die Vorbereitung bereits vor dem ersten Termin zu Hause erfolgen. Es ist jedoch notwendig, die einzelnen Inhalte zu kennen, um gezielt auf die 14 Videos, unterstützendes Bastelmaterial, Lesebögen, Spiele und die Wissensplattform mit 82 Fragen und Antworten zugreifen zu können.

Zaza zeigt, wies geht

Bei Zaza handelt es sich um eine Figur, die absichtlich geschlechtsneutral gestaltet wurde (Abb. 2). Dieses Kind dient zur Identifikation für Mädchen und Jungen und führt durch die einzelnen Themenblöcke. In der Rubrik «Prophylaxe» zeigt Zaza, wie man den Mund aufmacht und was es alles zu entdecken gibt. Mund, Zähne, Zunge und Speichel werden erklärt, und das Mundöffnen wird geübt. Dann geht es schon weiter zum Video «Zaza putzt die Zähne». Das Video dauert 10 Minuten, wurde aber bereits in der Heilpädagogischen Schule Münchenstein

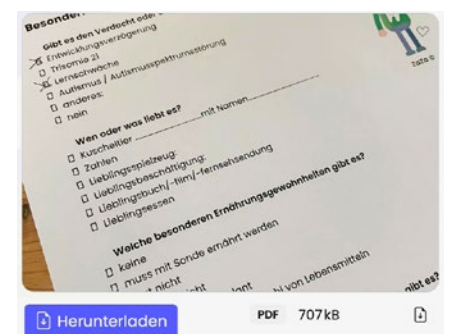


Abb. 1: Fragebogen zur Erfassung spezieller Bedürfnisse



Abb. 2: Zaza führt Kinder zur Prophylaxe und in die Zahnarztpraxis.

getestet. Durch Anhalten und Besprechen des Gesehenen kann auch ein langes Video von Kindern mit Lernschwierigkeiten dank kleineren Lerneinheiten erfasst werden.

Hier schliessen sich die Videos «Zaza putzt die Zähne 3× am Tag» und «Zahnputz-Timer: Einzelzahn» an. Es entsteht eine angenehme Stimmung, und man kann beobachten, wie aus einem schmutzigen, ärgerlich schauenden Zahn ein fröhlicher, sauberer Zahn wird. Der «Zahnputz-Timer: alle Zähne» (Abb. 3) integriert zusätzlich die KAI-Putzmethode. Wie jedes Video kann auch dieses unterbrochen werden, wenn das Kind während des Zähneputzens eine Pause benötigt. Es unterstützt jedoch auch Eltern und Betreuungspersonen in der Systematik des Zähneputzens und beim Fremdputzen.

Zaza erklärt im Video «Karies», wie überhaupt Löcher in die Zähne kommen. Es gibt gute und böse Bakterien im Mund. Die bösen Bakterien vermehren sich durch Zuckerkonsum. Zähneputzen ist deshalb so nützlich, weil es die bösen Bakterien immer wieder reduziert. Im Video «Essen: Süssigkeiten» haben drei Freundinnen und Freunde von Zaza unterschiedliche Vorlieben. So isst Freundin Anna gerne Zuckerbonbons. Mit einer Spezialbrille (Äquivalent zur zahnärztlichen Lupenbrille) schaut sich Zaza die Zähne an. Dabei erklärt die Erzählerin –

hauptberuflich Schauspielerin und Spitalclown – wie in jedem Video lustig, einfach und liebenswert die Botschaften. Da Ernährung eine wichtige Rolle spielt, werden die kauaktive Ernährung im Video «Zaza und das Knusperbrot» und die zuckerfreie Durststillung im Video «Ernährung: Getränke» thematisiert.

Besuch in der Zahnarztpraxis

Tür auf und los gehts in die Zahnarztpraxis. Zaza wird nett empfangen und lernt den Zahnarztstuhl, die Praxismitarbeitenden und die Untersuchungssituation im Video «In der Zahnarztpraxis» kennen. Auch ein Kind im Rollstuhl wird untersucht. Zahnarztinstrumente können bedrohlich auf Kinder wirken. Deshalb bekommen sie in der Kinderzahnarztpraxis eigene Namen. Die Aufgabe dieser Instrumente kann man im Video «Zahninstrumente» entdecken und die Namen im «Wörterbuch» nachlesen. Mit einem Augenzwinkern kann man im Zahnspiegel sogar einen Zahn «von hinten» sehen (Abb. 4).

Im Video «Zaza bekommt die Zähne untersucht» setzt die Zahnärztin ihre Spezialbrille auf. Aus diesem Blickwinkel erhalten die Zuschauenden Einblick in die Mundhöhle, entdecken winzige Verstecke für Bakterien und lernen, Backenzähne, Frontzähne, Milchzähne und bleibende Zähne zu unterscheiden. Das Zahnfleisch wird genauso untersucht wie der Gesundheitszustand des Knochens. Auch Zungenbelag wird diagnostiziert und in die Mundgesundheit eingebunden.

Mit dem Zahnspiel «Kalimba» können Kinder auf einem Tablet oder Handy die Untersuchung der Zähne nachspielen. Die Zähne machen auf Berührung lustige Gesichter und Klänge.

Ist eine Behandlung mit Anästhesie notwendig und erscheint sie durchführbar, so kann mithilfe des Videos «Zaza und der Schlafzauber» eine sehr angenehme Vorstellungswelt erzeugt werden. Wer noch nicht regelmässig mit Kindern gearbeitet hat, dem sei dieses Video zur eigenen Vorbereitung der verbalen Führung bei einer Anästhesie sehr ans Herz gelegt. Es zeigt den erfolgreichen Ablauf einer Kinderanästhesie, wie sie in der Kinderzahnarztpraxis durchgeführt wird (mit Hilfe computergesteuerter Anästhesie). Letztlich spielt es immer eine grosse Rolle, mit welcher Erwartung Kinder, aber auch ihre Eltern in die Praxis kommen. Dies führt direkt zu der Möglichkeit, die Eltern gleichzeitig mit den Kindern auf den Zahnarztbesuch vorzubereiten. Den

Zugriff gewähren Pfadfinder-Karten (Abb. 5). Über QR-Codes werden die zugehörigen Bereiche direkt geöffnet.

Langsames Tempo und Pausen

Besondere Bedürfnisse bei Kindern mit Behinderungen haben ihren Ursprung darin, dass sie mehr Zeit zum Lernen benötigen. Aus diesem Grund wird in sehr einfacher Sprache gesprochen. Auch das Erzähltempo wurde absichtlich entschleunigt und kurze Pausen integriert. Zum Nachspielen gibt es zu jedem Thema Bastelmaterial, Lesebögen und Memorys, und zur Vorbereitung kann ein Bild für den Zahnarzt oder die Zahnärztin gemalt werden (Abb. 6). So prägt man sich bereits deren Namen ein und baut Ängste ab.

Die ersten Lebensjahre sind prägend

Die Bedeutung der Zahngesundheit bei Kindern mit starker kognitiver Behinderung wird durch Prägung der Mundpflege während der ersten beiden Lebensjahre erleichtert. Schmerzen, die durch Zahnfleischentzündungen oder kariöse Zähne entstehen, machen sich bei Menschen, die sich verbal nicht ausdrücken können (z.B. Kleinkindern, Menschen mit kognitiv starker Behinderung) durch Unruhe, Schlafstörungen und Verhaltensauffälligkeiten bemerkbar. Die Akzeptanz der Manipulation im Mund durch die Zahnbürste nimmt zu, wenn das Zähneputzen ritualisiert wurde und keine Schmerzen im Mund verursacht. Es kommt zu einer Prägung des Verhaltens. Dies trifft auch für Kinder zu, die mit der Sonde ernährt werden müssen. Die Zahnpflege sollte bei ihnen ebenfalls aufrechterhalten werden. Denn die Zahn- und Mundreinigung wird als erfolgreiches Mittel zur Vermeidung einer Aspirationspneumonie gesehen. Diese schwerwiegende Erkrankung wird durch pathogene Keime der Mundhöhle durch Aspiration des Speichels ausgelöst. Dies kann jedoch durch gute Zahnpflege vermieden werden.

Aus diesem Grund steht die Prophylaxe auch an erster Stelle auf der Kommunikations- und Wissensplattform zaza.care. Für alle Kinder gelten die «Tipps zum Zahnputzstart ab Durchbruch der ersten Zähne». Eine Besonderheit bei Kindern mit Behinderungen ist, dass sie teilweise ein Leben lang auf die Fürsorge und Pflege anderer Personen angewiesen sind. In diesen Fällen sollte die Zahnpflege auch in Heimen durch Pflegefachpersonen durchgeführt werden. Die Wissensplattform stellt auch für diese Fachpersonen Unterstützungsmaterial zur Verfügung.



Abb. 3: Mit der KAI-Systematik werden die Zähne gereinigt. Eine sanfte Melodie begleitet die Zahnreinigung.

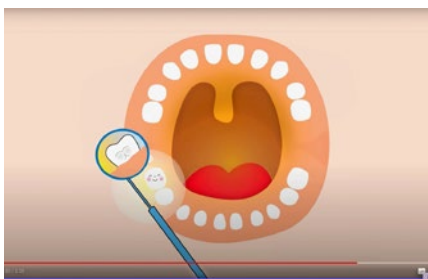


Abb. 4: Mit einem Augenzwinkern werden bei der Zahnuntersuchung die Zähne auch «von hinten» betrachtet.

Praxistest am UZB

Am Anfang der bisherigen Entwicklung der Plattform wurde ein Fachgremium mit Vertretungen der Schweizerischen Gesellschaft für Kinderzahnmedizin, des Verband der Dentalassistentinnen und der Vereinigung Cerebral, von Curavia (heute Youvita) und der Kommunikationsagentur Neko interactive einberufen. Nach Meinung eines Selbstbetroffenen ist es heute noch immer schwierig, eine bedürfnisgerechte zahnmedizinische Betreuung zu finden. Um den Bedürfnissen von Menschen mit Behinderung gerecht zu werden, wird die Wissens- und Kommunikationsplattform zaza.care in diesem

Jahr im Universitären Zentrum für Zahnmedizin Basel (UZB) einem Praxistest unterzogen. Von der Berner Fachhochschule, Department Soziale Arbeit, wird sie wissenschaftlich überprüft. Durch standardisierte Befragungen von Prophylaxeassistentinnen, Zahnärztinnen und Zahnärzten, Eltern und Kindern über ihre Erfahrungen bei der Benutzung dient diese wissenschaftliche Auswertung der Weiterentwicklung der Plattform. Noch in diesem Jahr erfolgt eine Übersetzung ins Französische. Die Rubrik «Fachpersonen» wird um weiterführende Literatur und Zugang zu Weiterbildungsmöglichkeiten ergänzt.

Ein neues Projekt ist die Implementierung von zaza.care-Inhalten auf dem Kommunikationssystem Metacom. Das in der Schweiz, in Deutschland und in Österreich genutzte Kommunikationssystem und die Tablets, auf denen die Software genutzt werden kann, werden in der Schweiz von der Invalidenversicherung bezahlt. Es steht allen Kindern zur Verfügung, die in heilpädagogischen Schulen und in Institutionen für Menschen mit Beeinträchtigungen betreut werden. Eine Symbolsammlung für den Zahnarztbesuch ist bereits vorhanden. So können Menschen mit Behinderungen auch in der Praxis äussern, wie es ihnen geht.

Abb. 5: Zur Verfügung stehen unterschiedliche Pfadfinder-Karten (Vorbereitung auf den Zahnarztbesuch, Prophylaxe, Zahnbehandlung usw.).

Abb. 6: Zur Vorbereitung, Vertiefung und Nachbereitung lädt die umfangreiche Mediathek zum Stöbern und Spielen ein.